

12]

(Nachdruck verboten.)

Spätes Glück.

Roman von Friedrich Meister.

Es bleibt also nur der dritte Weg, Fräulein Walesta, und der wäre, mit Vorsicht erwägen, ob eine Unterhandlung mit diesen Räubern uns nicht gewissermaßen des Einverständnisses mit ihrer Schurkerei schuldig machte. Man kann nicht vorsichtig genug sein. So habe es nach reiflicher Ueberlegung für das Beste, die Soldaten aufzutreten und die Büschelpeper in Schreden zu legen. So, das ist das Einzige, was wir mit begründeter Aussicht auf Erfolg unternehmen können."

Weinend und ganz verzagend kehrte Walesta in ihr Zimmer zurück.

"Neh, wo alle ihn verlassen, ist sein Schicksal besiegelt!" jammerte sie. "Wenn kein Wunder geschieht, dann muß er elend umkommen!"

Damit brach sie, von Schmerz überwältigt, auf ihrem Lager zusammen.

Alein auch der heftigste Schmerz nimmt ein Ende und so wurde auch sie nach und nach wieder ruhig, so ruhig, daß sie einen Entschluß zu fassen vermochte.

Allerdings einen verzweifeltsten Entschluß.

Eine innere Stimme flüsterte ihr zu, daß sie durch ihre persönliche Gegenwart wohl instände sein würde, Gerath vor der Wuth der enttäuschten Briganten zu schützen. Dieselben würden, so meinte sie, nimmermehr wagen, ihm ein Leid zu thun, wenn sie sich ins Mittel legte. Sie konnte dann auch den Räubern mittheilen, daß das Geld nicht ausbleiben würde, wenn sie nur Geduld hätten; denn sie glaubte ganz sicher, daß ihr Onkel, ihre Tante und sogar auch der Doktor Maal sich allen Erstes aufraffen würden, wenn auch ihr, Walesta's Leben in Gefahr schwebte.

Mit diesem Entschlusse ganz besetzt und alle übrigen Gedanken in den Wind schlagend, machte sie sich ohne Auenthalt an die Vorbereitungen.

Zunächst suchte sie all ihr Geld und ihre Kleinodien zusammen. Sie besaß einige vornehm angepaarte Goldmünzen, ein Diamantenhalsband von beträchtlichem Werthe, einige Ringe und Armabänder und eine sehr kostbare goldene Uhr.

Mit diesen Schätzen glaubte sie bei den Banditen schon etwas ausrichten zu können.

Sodann packte sie einige Kleidungsstücke zusammen, gerade jowiel, als sie bequem tragen konnte; wußte sie doch nicht, wie lange sie in der Wildnis auszuhalten haben würde.

Hierauf schrieb sie einen Brief an den Onkel und die Tante, worin sie denselben nicht nur den Grund ihrer Entfernung, sondern auch die Richtung und das Ziel derselben angab.

Wenn man uns dennoch nicht zu Hilfe kommen will, dann können wir wenigstens miteinander sterben," murmelte sie vor sich hin.

Dann beschloß sie den Brief und legte ihn an einer Stelle nieder, wo er der Tante sofort in die Augen fallen mußte.

Ihre größte Sorge war nunmehr, keinerlei Verdacht aufkommen zu lassen. Sie nahm daher so ruhig und unbefangener wie sonst an dem Mittagssmahle theil und hörte den verschiedenen Plänen zu, die man aufstellte, um dem Entschlusse „auf vorrücksichtsmäßigen Wege“ Hilfe zu bringen, wie man Truppen herbeiführen und allerlei sonstige Maßregeln treffen wollte, die das leibschützige Raubgefühl gar bald in die Fingst getrieben und somit die Befreiung des Gefangenen vereitelt hätten.

Sie wurde daher durch das Geschehne in ihrem Vorsatze nur noch befestigt.

Während Herr von Weimar und seine Schwester, sowie auch der Professor, sich dem Nachmittagschlummer überließen, verpackte sie ihre Kleidung mit einem alten blauen Rocklein, zu welchem sie einen breitrandigen Filzhut aufsetzte. Dann schloß sie sich hinunter in den Stall, fesselte ihre Lieblingsmaulthier und ritt langsam zum Gehöfte hinaus. So lange dies anging, hielt sie sich im Schatten der Bäume, wobei sie darauf achtete, die betreteneren Wege zu vermeiden; nach einflüchtigem Ritt bestand sie sich bereits auf anstehendem Boden und somit am Fuße der Ausläufer des Walfangebirges.

Ihr Pferd führte sie jetzt über üppige Grasflächen und dicht bewaldete Hügel, auf welchen letzteren der Weg bisweilen so beschwerlich wurde, daß sie absteigen und zu Fuß weiterkommen mußte.

Das Terrain wurde immer steiler und hindernreicher, allein die Nothwendigkeit, den Schwelwandel der Briganten noch vor Anbruch der Nacht zu erreichen, bewog sie zu immer erneuter Anstrengungen, und auch das Maulthier stettete mit unerwarteter Ausdauer weiter, theils unter ihr, theils an ihrer Seite.

Sie wußte, nach den Erzählungen der Landbewohner, daß in diesen Gebirgsanfängen ob und zu noch Wölfe und andere reizende Thiere angetroffen würden und daß sie daher jeden Augenblick ermannen konnte, von solch einer Wüste angefallen zu werden.

Was jetzt aber war ihr noch kein anderes lebendes Wesen in den Weg gekommen, als ob und zu ein Murrelthier und höchstens eine wilde Blege; diese aber hatten sich bei ihrem Anblicke immer schleunigst aus dem Staube gemacht, so daß sie endlich ohne Unfall die erste Stufe des Gebirges, eine Art von Hochplateau, erreichte.

Der Tag neigte sich bereits seinem Ende zu, trotzdem machte sie eine kurze Rast, um das Maulthier verpacken zu lassen und einen Rundblick zu halten.

Ringsum herrschte ungestörte Einsamkeit, kein menschliches Wesen, keine Hütte, kein aufsteigender Rauch begegnete ihren Blicken. Die Sonne war untergegangen und die Nacht lenkte sich schnell herab. Kalt schwang sie sich wieder in den Sattel und trieb ihr Maulthier vorwärts, immer tiefer ins Gebirge hinein.

Nach Verlauf einer Viertelstunde gewahrte sie einen graulichen Wohnort sein konnte.

Das Wollen eines Hundes befiel sie in dieser Annahme, sie folgte demselben und gelangte bald zu einer kleinen Hütte, die an dem Ufer eines Gebirgsbaches stand und deren Anlaß, ein alter Mann, heraustrat, um sie erkannt und nicht ohne argwöhnischen Mißtrauen zu betrachten. Als sie ihm jedoch freundlich zunickte, zog er seine Kappe ab und begrüßte sie lächlich.

Den an ihn gerichteten Fragen begegnete er ausweichend, da sie jedoch wußte, daß sämtliche Bergbewohner mit den Briganten im Einverständnisse standen, so sagte sie ihm ganz offen und in dem Dialekt seiner Klasse, den sie geläufig besaß, daß sie gekommen sei, um mit dem Hauptmann der Räuber wegen des Lösegeldes für einen Gefangenen zu verhandeln.

Die Augen des Alten funtelten in wölfischer Gier, als sie ihm ein paar Goldstücke anbot. Sie war allein und verteidigungslos, und dieser Umstand verheuchelte kein Mißtrauen, während die Goldmünzen seine Gähgier befelegten.

Bereitwillig begleitete er sie eine kurze Strecke, dann beehrte er ihr den Weg, den sie noch zurückzulegen hatte, warnte sie, sich nicht zu verirren und etwa die Nacht im Freien zuzubringen und dann trabte er wieder seiner Hütte zu.

(Fortsetzung folgt.)

Jugend- und Volksspiele.

Der Zentral-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland, der bekanntlich im Mal d. 3. zu Berlin ins Leben trat, hat inzwischen nach verschiedenen Richtungen seine Thätigkeit aufgenommen. Die beiden Abtheilungen des Ausschusses, diejenige für die Jugend- und für die Volksspiele, haben sich unter Leitung des Gymnasialdirectors Dr. Eimer-Görlich bezw. des Dr. med. Schmidt-Wonn organisiert und stehen gegenwärtig in Verhandlung über die allgemeinen Prinzipien der Propaganda. Letzterer, der zugleich Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft ist, hat bereits den Erfolg zu verzeichnen, daß der X. Deutsche Turnertag, der am 21. und 22. Juli in Hannover tagte, die weitergehende Pflege der Turnspiele bei den Turn-Vereinen und den deutschen Turnfesten beschlossen hat. Diese Erweiterung der Turnspielordnung ist zugleich maßgebend für alle Kreis-, Gau- und Vereinsturnfeste, und ist dieser Beschluß daher für die Förderung der Volksspiele in Deutschland von besonderer Wichtigkeit. Derselben sind seit Gutsmuths' und Jahn's Zeiten in Fachkreisen zwar allbekannt, doch fanden sie bisher in Schule und Volk nicht diejenige allgemeinere Beachtung, die sie als vorrreffliche Ergänzung des Turnens und als Erziehung für Körper und Geist verdienen. Unmittelbar nach Bildung des Zentral-Ausschusses sprach der preussische Kultus-Minister Graf Jellich in einem Erlasse vom 3. Juni dem Vorsitzenden des Ausschusses, Abg. v. Schenckendorff, seine besonders lebhafteste Sympathie für diese Bestrebungen aus; inzwischen sind gleiche Kundgebungen auch von anderen deutschen Unterrichts-Verwaltungen, sowie von Privaten zahlreich eingegangen. Hierfür, sowie über die Zuwendungen an den Zentral-Ausschuß wird im Spätherbst Mittelstellung gemacht werden, wenn ein gewisser Maßstab erzielt sein wird. Es sei indeß schon jetzt hervorzuheben, daß der Herzog von Meiningen dem deutschen Zentral-Ausschuß vor kurzem 1000 Mark spendete.

Neben einer Reihe anderer vorbereitender Schritte ist fobann die Lehrerverordnung nicht außer Acht gelassen worden. Im Juni fand in Götting unter Leitung des Herrn Gymnasialdirectors Dr. Eimer und Oberturnlehrers Jordan ein sehr gut von auswärts besuchter Kursus zur Ausübung von Lehren im Turnspiel statt, und vom 31. August bis zum 5. September wird ein zweiter Kursus dabeifst folgen. Im September wird unter der oberen Leitung des Herrn Professors Dr. med. Angerstein in Berlin für Lehrer aus Berlin und der Provinz Brandenburg ebenfalls ein solcher Kursus abgehalten werden und werden Anmeldungen an die genannten oberen Leitungen rechtzeitig zu richten sein. Die Kurse während einer Woche und sind löstest. Im nächsten Jahre sind vom Zentral-Ausschuß derartige Kurse auf breiteren Grundlagen, thunlichst für jede Provinz und jedes deutsche Land, in Aussicht genommen. Auch dürfte dann bereits eine dritte Abtheilung, eine solche für Mädchenpiele, in's Leben treten. Daß diese selbstverständlich die gleiche Förderung finden werden, ist in dem Auftruf des Zentral-Ausschusses bereits besonders hervorgehoben. Die Bestrebungen derselben verdienen, wie man sieht, die weitgehendste Beachtung und sind als echt volksthümliche durchwegs zu bezeichnen. Wir empfehlen unseren gemeinnützigen Mitbürgern dringend die Förderung dieser guten Sache, theils am Orte, theils durch Zuwendung von Beiträgen an den Schatzmeister des Zentral-Ausschusses, Professor Dr. Koch in Braunschweig.

Umbau des Bahnhofes Halle a. S.

Die in dem Erlasse vom 13. Juli 1889 von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten angeforderte Untersuchung über die Wiedereröffnung des Freiladebeckens auf dem Thüringer- und dem Steintorplatzbahnhofe, welche „nach Fertigstellung des Umbaus und thunlichst noch vor Eröffnung des neuen Personenbahnhofes“ angeordnet werden sollte, hat bisher nicht stattgefunden. Es ist hieraus wohl der berechtigte Schluß zu ziehen, daß die Wiedereröffnung der beiden genannten Bahnhöfe für den allgemeinen Freiladeverkehr an maßgebender Stelle ohne nochmalige Prüfung als nothwendig angesehen wird.

Eine Beschäftigung für diese Anschauung finden wir in den Verhandlungen, welche am 22. Februar 1890 behufs landespolizeiliche Prüfung eines Entwurfes zur Erweiterung der im Bau begriffenen Anlagen des Bahnhofes Halle a. S. geführt wurden und zu denen die Handelskammer ebenfalls eine Einladung erhalten hatte. Das Ergebniß dieser Verhandlungen gibt in folgendem Beschluß:

betz. die landespolizeiliche Genehmigung des Entwurfes zur Erweiterung der für den Umbau des Bahnhofes Halle a. S. im Bau begriffenen Anlagen.

Der von der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg vorgelegte Entwurf zur Erweiterung der für den Umbau des Bahnhofes Halle a. S. im Bau begriffenen Anlagen wird hierdurch auf Grund der am 22. Februar d. 3. auf Bahnhof Halle a. S. stattgehabten Prüfung unter der Bedingung landespolizeilich genehmigt, daß für die Ausführung derjenigen Anlagen des Entwurfes, über welche in der . . . Verhandlung vom 22. v. Mts. zwischen den Theilnehmenden Vereinbarungen getroffen worden sind, diese maßgebend sind.

Die von dem Vorsitzenden der Handelskammer zu Halle, Kommerzienrath Betsche, in der Verhandlung geltend gemachten Wünsche über die Erwägung der Königl. Eisenbahn-Verwaltung vorbehalten.

Die von den Vertretern der Polizeiverwaltung und des Magistrats der Stadt Halle, sowie dem Vorsitzenden der Handelskammer gestellten Anträge auf Vorbereitung der in Aussicht genommenen Verlängerung der Ueberführung der Berliner Straße, der schon bestehenden Ueberführung derselben und der Ueberführung über die Geleise des Steinhorbnahnhofes müssen zur Zeit abgelehnt werden. Ohne daß hierdurch der Entscheidung der Frage vorgegriffen werden soll, ob die Nothwendigkeit zur Verbreiterung vorhanden und der Königl. Eisenbahnstatus hierzu verpflichtet ist, redigirt sich die Ablehnung lediglich durch den Umstand, daß die an die vorgenannten Ueberführungen anschließenden Strecken der Berliner Straße, welche nicht von dem Königl. Eisenbahnstatus unterhalten werden, gegenwärtig noch eine so geringe Breite haben, daß sie in dieser Beziehung erheblich gegen die für die Ueberführungen beantragte Breite zurückbleiben und die Verbreiterung der Ueberführungen, wenn sie angeordnet und ausgeführt würde, in ihrer vollen Wirksamkeit wesentlich beeinträchtigen würden.

Es bleibt daher den Antragstellern die Wiedererbringung ihres Antrages vorbehalten, wenn die Verbreiterung der vorbezeichneten Straßenstrecken in einer ihren Anträgen entsprechenden Weise ausgeführt oder in rechtsverbindlicher Weise gefügt ist.

Werkung, den 3. April 1890.

Der Königl. Regierung-Präsident.

v. Diefel.

Die betreffenden Wünsche, auf welche vorstehend hingewiesen und welche der Erwägung der Königl. Eisenbahnverwaltung vorbehalten bleiben, bezogen sich einerseits darauf, daß bei der beabsichtigten Verlängerung der Ueberführung der Berliner Straße auch eine Verbreiterung bewirkt werden möge. Die jetzige Breite von 7,5 Mtr. entspreche unter den obwaltenden Umständen nicht den Anforderungen einer bequemen Regelung des Fußverkehrs. Andererseits waren im Anschlusse an den Steinhorbnahnhof außer Aufstellungs- und Sammelgeleisen auch Anlagen für den Freiladeverkehr in Aussicht genommen. Seitens des Vertreters der Handelskammer wurde hierin ein Zugeständniß bezüglich der von der gesammelten städtischen Industrie gewünschten Wiedereröffnung des Steinhorbnahnhofes erlitten, und es machte derselbe geltend, daß die durch die Kaisersträßer Straße geplante Zufahrt zur Adelsstraße zweckmäßiger und dem Bedürfnisse mehr entsprechend durch Anlegung einer in gerader Richtung nach dem Wälfcher Wege geführten Straße gewonnen werden könnte. Durch eine solche Anlage könnte zugleich eine Verbreiterung der in Rede stehenden Geleisanlagen herbeigeführt werden, welche ebenfalls als nothwendig bezeichnet werden müßte. Eisenbahnseitig wurde hierauf entgegenget, daß mit der geplanten Anlegung von Freiladegeleisen keineswegs eine Entscheidung über die Wiedereröffnung des Steinhorbnahnhofes getroffen sei oder vorbereitet werden solle. Die in Rede stehenden Geleisanlagen seien nur in den Entwürfen aufgenommen und zwar zur landespolizeilichen Prüfung gestellt worden, um eventuell für eine zeitliche Ausführung derselben durch die landespolizeiliche Genehmigung eine gewisse sicherste Grundlage zu gewinnen. Die Eröffnung des Steinhorbnahnhofes hinge von dem Bedürfnisse ab, das bis jetzt nicht anerkannt werden könnte; sollte dies aber später der Fall sein, so würden die Anträge und Wünsche der Handelskammer in Erwägung genommen werden. Bezüglicher Bemerkung gegenüber wurde sowohl seitens des Magistrats als auch der Handels





**Bekanntmachung.**  
Die zur **Wilhelm Friedrich Bullert'schen Kontursausgabe** von hier gebildeten Warenbestände, bestehend aus **Colonial-, Materialwaaren, Wein und Delicatessen** beabsichtige ich in Partien zu verkaufen und wollen sich Bestellanten darauf in meinem Kontor **Rannischestraße 12/13** — wofolbst auch das Warenverzeichnis zur Einsicht ausliegt — mit mir in Verbindung setzen.  
Salle a. S., den 4. August 1891.  
**Franz Krug,**  
Verwalter der Bullert'schen Kontursausgabe.

**Bekanntmachung.**  
Die zur **Otto Rausch'schen Kontursausgabe** von hier gebildeten Warenbestände, bestehend aus **Papier-, Kunst-, Schreib- und Zeichenmaterialien u. s. W.** abgeschätzt zum Gesamtbetrage von **750 M. 48 Pf.** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und sind schriftliche Offerten bis **10. d. Mts.** in meinem Kontor **Rannischestraße 12/13** niederzulegen, wofolbst auch das Warenverzeichnis zur Einsicht ausliegt. Das Lager selbst ist am **7. und 8. d. Mts., Vormittags 9—10 Uhr** im Rausch'schen Geschäftslokale **Geißstraße 11/12** zu besichtigen.  
Salle a. S., den 4. August 1891.  
**Franz Krug,**  
Verwalter der Rausch'schen Kontursausgabe.

**Was Jedermann über die neue Einkommensteuer wissen muß.**  
Vollständliche Anweisung des neuen, vom 1. April 1892 in Deutschland tretenden Einkommensteuergesetzes nebst **Steuer-Tarif**, von **Johannes Mies**, 1st. Steuer-Inspektor, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.  
2 Bände 20 Pf. zu haben in der Expedition dieses Blattes.

**Linoleum-Reste**  
bestes deutsches Fabrikat per Quadratmeter 2 Mark.  
**Englisches Linoleum**  
in bunten Mustern (nicht Reste) per Quadratmeter 1,90 Mk.  
**Gebr. Buttermilch,** Halle a. S., Sandwehstr. 3/9.

**Tharandt,**  
Klimatischer Kurort und Sommerfrische.  
nächst Dresden.  
Prachtvolle Lage in Witten wolobedeckter Berge, — sponreiche, nervnkräftigende Luft, — mannigfache, bequeme, schattige Promenadenwege, — Eisengraben, sowie auch Frischschwimmbäder, — Wohnungen in Gärten und Privatgärten, — Ärzte und Apotheker im Orte. Prospekt und jede gewünschte weitere Auskunft durch den **Stadttrath zu Tharandt.**

Staatlich concessioniertes  
**Seminar für Kindergärtnerinnen.**  
von **Lina Sellheim,** Halle a. S.  
Aufnahme neuer Zöglinge am **30. Juli.** Nach gut abgelaufenem Kursus wird Stellung nachgewiesen. Näheres durch die Prospekt. Kostungen nach in der Anstalt ausgebildeten Kindergärtnerinnen laufen täglich ein. Trotz guter Frequenz kann die Anstalt den vielen Anfragen nicht nachkommen.

**Julius Becker,**  
Bank-Geschäft,  
Alte Promenade 4e,  
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.  
An- u. Verkauf von Werthpapieren,  
Einkaufs-Ertheilung über Werthpapiere,  
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

**Eis- und Speiseschränke**  
mit durch Eis filtrirte Luft im Speiseraum **Steingut absolut rein, solid, frei von Oxyd** empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie gegen Bruch in Steingut.  
**R. v. Bandel, Dresden-Striesen, 71 u. 10 Strasse.**

**Kur-Anstalt Ober-Waid**  
bei **St. Gallen (Schweiz),**  
vorm.: **Th. Mann.**  
Großartiges, neu ausgestattetes Sanatorium. Sorgfältige ärztliche Behandlung. Diät und Terrain-Kuren, Heilbäder, Massage, Elektricität, gasamtes Wasserheilverfahren. Allen Anprüchen gerecht werdende Verpflegung. — Vegetarische und Fleisch-Kost — Angenehme Gesellschaft. Ausgedehnte, bequeme Spazierwege. Tüchtige Heilkräfte für chronisch Kranke und Erholungsbedürftige.  
Prospekte durch **Dr. Winchenbach, Stabsarzt a. D.**

**Ausschnitt**  
feiner Wurst u. Fleischwaaren, tägl. fr. Kalbsbraten, Roastbeef, Zunge, Hamburg, Rauchfleisch, gekochten und rohen Schinken, Kalbs-, Rinder- und Zungenrolade, Sardellen- und Trüffelwurst, feinste Winter-Cervelatwurst, (Schüsseln werden auf das Feinste garnirt), tägl. fr. Frankfurter u. Wiener Würstchen empfohlen.  
**W. Assmann,**  
grosse Ulrichstrasse 27.

**Adler-Drogerie,**  
Salle a. S., Königsstraße 16, empfiehlt alle trockene u. in Del angeriebene, feinstfertige, gut trockene **Maurer- u. Malerfarben, Linoleum-Fussboden-Glanz-Lack,** über Nacht feinsthart werdend, **Fussboden- u. Möbellacke** in nur besten Qualitäten. **Alle Sorten Haar- u. Borstpinsel.**

**Milchbeet-Anlagen.**  
Complete Anlagen, Feinere u. Kosten aus verzinktem Eisen, für und fertig zum Gebrauch, aus einandernehmbar, daher leicht transportabel; billigste Anlage, weil von unbegrenzter Dauer.  
Actien-Gesellschaft für Verzinckerei u. Eisen-Construction vormals **Jacob Hilgers, Rheinbrohl.**

**Verband-Watte**  
pr. Pfund Ia IIa  
1,60 1,30  
**Iseenthal & Co.**

**Photographien**  
Das Dgd. d. Wk. liefert unter Garantie geöffneter Abnahme. Preis 10 Schilling gratis.  
**Ernst Motzkus,** Photograph, Große Ulrichstr. 55, I. Amateuren entb. Unterricht.

**Neumarkt - Fischhalle.**  
Neue frisch eingetroffen: **Kabliau** 1 a Pfund 1,50 Pf. **Schellfisch** 1 a Pfund 1,50 Pf. Täglich frische Krebse, lebende Schlei, Aal, Heilwaid.  
**Neue saure Gurken** 1 a Stück 5 Pf. in Schd. blliger.  
**Musculus & Co.**

**Bäckerei**  
in bester Lage, Mitte der Stadt mit schönem Laden zum 1. October zu verpachten. Offerten bei u. s. p. 6791 **Rudolf Mosse, Halle.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
Preis 2 Mark, unter Couvert für 1 Mark in Bremen.  
**Edward Bendt, Braunschweig.**

**Volontär-Stelle-Gesuch.**  
Ein j. Mann, der mit der einj. u. dopp. Buchführ. vertrant, wünscht sich in einem Colonialwaaren-Geschäft (en gros & en detail) weiter auszubilden u. bittet um gefl. Abw. Herr J. A. Dewitz, Dyanderstr. 18, ist zu jeder Auskunft gern bereit.  
Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten bei einem alt. Ehepaar. Eintritt September. Gefl. Offert. an **Hrl. Lerch, Bad Nauheim, Kurstraße 317, erb.**

**Laden mit Wohnung**  
Danzgasse 1, Eck: der Geißstraße, vollständig neu, preiswerth zu vermieten, gute Lage. Auskunft **Geißstraße 62.**

**Eine Wohnung,** zwei Stuben, 2 gr. Schlafzimmer, Küche, Keller, nebst allem Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. **Thorst. 40, part.**  
Wohnung 50 Epr. u. 55 Epr. **Karlstraße.** Zu erfragen Dachthorstraße 7.

Zu Folge meiner Berufung durch das hiesige Schöffengericht sehe ich mich veranlaßt, die von mir gegen den Werkmeister **Köhler** erhobene Klage zurückzunehmen.  
Halle, d. 4. Aug. 1891. **A. Sobinski**

**Eine Lehrerin** ertheilt Nachhilfeunterricht oder Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näher in Expedition dieser Zeitung.  
Während meiner Abwesenheit im August werden mich vertreten die Herren: **Dr. Böttger, Leipzigerstr. 77, Dr. Hofmann, Bernburgerstr. 1, und Dr. Lange, Friedrichsplatz 4.**  
**Dr. A. Fischer**  
Wolkstraße.

**Walhallatheater**  
Direction: **Richard Hubert.**  
Neuer Spielplan!

**Witz Raab Irving** und **Dr. Pionsky** mit ihren erfrischen Demonstrationen. — **Witz Ogba,** Rautschkaufstückerin. — **Dr. Unsa,** Puffer-Clown — **Fräulein Uma Moeller,** Ueber- u. Walzerlängerin. — **Herr Wazis Seyden** Gefangens-Humorist — **Weppe, Gallimore** und **Kenyon,** Burlesk-Artisten. — Auf allemeinen Wunsch weiter engagirt: **Die Dolph Novella-Truppe,** neue Pantomimen-Darstellung.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Victoria-Theater.**  
Mittwoch, 5. August:  
**Beneiz für Fräulein Elise Tauscher: Ultimo**  
Suffspiel in 5 Akten von G. von Moser.  
Gemblichke Breite.

**41. Jahresfest der Meinsfelder Anstalten**  
auf dem **Reinshofe** zu **Meinsfeld a. Harz** am **Mittwoch, d. 12. August, Nachmittags 2 Uhr.**  
Festredigt: **Professor D. Hering,** Halle.  
Bericht: **Anstalts-pfarrer Pastor Kobelt.**  
Ansprachen: **Pastor Hoffmann, Nathmannsdorf, Dompropst Lange, Halberstadt, Superintendent Busch, Quedlinburg.**

**Großer Witten Bettfedern mit Matratzen, Sophas** verkauft sehr billig **Geißstraße 63, Möbel-Lager.**  
**Heute Mittwoch Schlachtefest.**  
**G. Scholz,** Dyander- und Südftr. Eck.

**F. Kohlhardt,** prakt. Zahn-Ärzt.  
**Wombiren, Zahnheiler mit Zahnsgn, künstl. Gebisse, Metallinen schließender Zähne etc. Geißstrasse 20, II.**  
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

**Familien-Nachrichten.**  
Statt besonderer Anzeige.  
**Mutterer Junge** angekommener Mutter und Kind gesund.  
**Hermann Schroeder** und **Frau Marie, geb. Quasdorf.**  
Heute früh verchied nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau **Marie Brauer,** geb. Fesen.  
Halle a. S., den 4. August 1891.

Die **transnenden Hinterbliebenen.**  
Gestern früh 8 Uhr ist unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Wilhelmine Schröter** sanft entschlafen, was wir allen lieben Freunden zur Anzeige bringen.  
Weinberg bei Halle, d. 4. Aug. 1891.  
**A. Metzenthin** und **Frau, geb. Schröter.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Erblings statt.

Für den Inhabertheil verantwortlich **Julius Gubitz** in Halle.

Verlag und Druck von **H. Metzmann** in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.